

Schwarzwald-Wacht



Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 25.

Formul. Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 15. November 1938

Nr. 268

Die Lösung der Judenfrage ist unsere Sache!

Reuter-Unterredung mit Dr. Goebbels / Die Voraussetzungen besserer deutsch-englischer Beziehungen

Berlin, 14. November. Dr. Goebbels gewährte am Samstag dem Sonderkorrespondenten des englischen Reuterbüros, Gordon Young, eine Unterredung, in der er ausführlich die deutsche Auffassung über die Judenfrage darlegte.

Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Das, was sich in den letzten Tagen hier in Berlin abgespielt hat, sind nur Reaktionen auf eine Infektion, die sich in den deutschen Volkstörper einschleichen wollte, meiner Ansicht nach nicht nur in den deutschen, sondern in den aller Völker in Europa und weit über Europa hinaus; Reaktionen auf eine Infektion, mit der wir Deutschen uns auseinandersetzen haben und weiterhin auseinandersetzen müssen. Ob andere das tun, was insbesondere England in der Judenfrage tut oder läßt, ist für uns nicht von Belang und von keinerlei Einfluß auf unsere Haltung. Ebenso ist es nicht Englands Sache, wie wir in Deutschland die Judenfrage lösen werden.“

Acht Milliarden besitzen die Juden in Deutschland

Auf die Frage, wie die Abgabe von einer Milliarde Reichsmark praktisch durchgeführt werde, antwortete der Minister: „Sie wird in Form einer Abgabe eingezogen. Das jüdische Vermögen in Deutschland beträgt, wenn ich recht orientiert bin, etwa acht Milliarden Reichsmark. Eine Reihe von weiteren Maßnahmen sind für die nächste Zeit zu erwarten. Am wesentlichsten bewegen sie sich in wirtschaftlicher Hinsicht, und zwar dahingehend, daß wir die Juden aus dem offenen wirtschaftlichen Leben entfernen wollen, damit es nicht wieder zusammenfällt, wie sie in dieser Woche vorgekommen sind. Jedesmal, wenn in der Judenfrage eine akute Situation entsteht, hält sich das deutsche Volk an die, die es packen kann. Es ist unmöglich, daß in einem nationalsozialistischen Staat, der anti-semitisch eingestellt ist, ganze Stratenzüge von jüdischen Geschäften besetzt sind. Diese Geschäfte werden allmählich in arischen Besitz übergeführt.“

Reinliche Scheidung zwischen Juden und Deutschen

Zum Teil erstrecken sich die Gesetze auch auf das kulturelle Gebiet. Wir wollen die Juden nicht kulturell vernichten; sie sollen ihre eigene Kultur pflegen. Es gibt in Deutschland einen jüdischen Kulturbund, der in Berlin Theater, Varietés usw. betreibt und über Konzerte und eigene Orchester verfügt. Er war vor drei Tagen geschlossen worden. Ich habe ihn wieder geöffnet. Mit anderen Worten: Wir wollen eine ganz reinliche Scheidung zwischen Deutschen und Juden. Den Juden ist auch ein eigenes Winterhilfswerk gestattet worden. Die reichen Juden können Unterstützung für die armen Juden geben, wir nehmen selbst keinen Pfennig von diesem Geld. Im übrigen ist man sich in der Welt im unklaren darüber, wie reich die Juden in Deutschland noch sind. Das zeigen die ganzen Reihen jüdischer Geschäfte am Kurfriedhofdam, in der Friedrichstraße und andere.“

Minister Young stellte dann die Frage, ob diese Gesetze das jüdische Problem in Deutschland endgültig lösen würden. Die Antwort lautete: „Das hängt vom Judentum selbst ab; davon, ob die Juden die Stellung im öffentlichen Leben einzunehmen gewillt sind, die wir ihnen zubilligen, nämlich die Stellung einer fremden Rasse, von der wir wissen, daß sie dem deutschen Volk ablehnend gegenübersteht.“

Verstehen sie wieder, durch die Maschen des neuen Gesetzes hindurchzuschlüpfen, so wird es neue Gesetze geben, damit neue Demonstrationen vermieden werden. Eine andere Möglichkeit besteht nicht.“

Zur Frage, ob sich die neuen Gesetze auch auf britische, amerikanische und andere fremde Juden beziehen, gab der Minister folgende Erklärung ab: „Britische, amerikanische und Juden anderer Nationalität sind für uns Angehörige der britischen, amerikanischen oder anderen Nationalität. Darüber, ob sie Briten sind, haben wir nicht zu entscheiden, sondern das britische Volk selbst. Also können sich auch diese Gesetze nicht auf

Juden anderer Nationalität beziehen. Sie gelten für uns als Ausländer.“

Die Zukunft der Juden in Deutschland

Reichsminister Dr. Goebbels machte dann Ausführungen über die Zukunft der Juden in Deutschland. Er betonte u. a., daß keine Absicht bestehe, die Juden in bestimmte Stadtviertel zusammenzuzwängen. Aber es seien natürlich Maßnahmen zu erwarten, um dem unmöglichen Zustand ein Ende zu machen, daß Judenfamilien mit zwei bis drei Köpfen in 20 und 30 Zimmern bewohnen, während angemessener Wohnraum für deutsche Volksgenossen noch fehle.

Die Juden könnten ihre Geschäfte verkaufen, von ihren Renten leben oder sich nutzbringender Arbeit zuwenden. Es werde aber im Augenblick, in dem die Juden weiterhin provozieren und die Lage verschärfen, auch diese Tätigkeit eingeschränkt werden müssen.

„Ich kann nur dringend betonen“, so erklärte der Minister, „daß die ausländischen Juden, die jetzt gegen Deutschland eine Riesenkampagne entfesseln, ihren Rassengegnossen im Reich einen denkbar schlechten Dienst erweisen. Ich betone, daß wir unsere Maßnahmen nicht aus einem Rachegefühl treffen, sondern daß das eine Frage der Zweckmäßigkeit ist.“

Auf eine Frage, ob denn die Juden Deutschland verlassen könnten, da man ihnen doch die Pässe abgenommen habe, stellte der Minister fest, daß dies den Tatsachen nicht entspreche. Soweit es doch geschehen sei, würden die Pässe wieder ausgehändigt. Deutschland habe nur ein Interesse daran, daß die Juden aus dem Lande gehen. Sie dürften einen gewissen Prozentsatz ihres Vermögens mitnehmen, natürlich im Rahmen des deutschen Devisenvorrats.

Auf ausländisches Kapital und ausländische Unternehmen in Deutschland würden die Maßnahmen gegen die Juden selbstverständlich nicht angewandt werden.

Minister Young wies dann auf Veröffentlichungen der deutschen Presse hin, daß Kriti-

ken an den antijüdischen Demonstrationen durch einzelne Personen in England in Deutschland besonderen Widerspruch finden, weil die Art und Weise, in der England die Frage in Palästina behandle, ebenfalls Kritik herausfordere. „Sind Sie der Ansicht, Herr Reichsminister, daß diese beiden Fälle parallel laufen?“

Dr. Goebbels bejahte diese Frage und fügte hinzu, er würde es begrüßen, wenn die englische Publizität innerdeutschen Vorgängen gegenüber genau so fair und zurückhaltend wäre, wie die deutsche Publizität es innerenglischen Vorgängen gegenüber sei und bei kritischen Anlässen öfter unter Beweis gestellt habe. Was insbesondere die Behauptung der Auslandspresse von einem „Bürgerkrieg in Deutschland“ betrifft, so muß ich feststellen: Von Bürgerkrieg könne gar keine Rede sein. Ein 80-Millionen-Volk erhebe sich gegen die Provokationen von 600 000 Juden. Das sei kein Bürgerkrieg, sondern die Auseinandersetzung eines Volkes mit seinen Parasiten.

Der Versailler Geist muß auch in England verschwinden

Die letzte Frage des Reuter-Korrespondenten lautete: „Glauben Sie persönlich an die Möglichkeit besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien?“

Reichsminister Dr. Goebbels versicherte: „Ja, das glaube ich und wünsche ich. Dafür müssen aber bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Wichtiger noch als die politischen sind die Voraussetzungen psychologischen Art. England muß sich ein für allemal darüber klar sein, daß wir ein gleichberechtigter Partner sind, nicht mehr die Nation vom November 1918. Wenn aber die Welt weiter in der Mentalität von Compiègne und Versailles lebt, kann es keine gute Beziehungen geben, weder mit dem Volk noch vor allem mit den verantwortlichen Führern, die aus dem Volk hervorgegangen sind. Deutschland ist manchmal gerade in psychologischer Hinsicht schwer verletzt worden. Wenn das geändert würde, dann wäre damit für eine deutsch-englische Verständigung sehr viel getan.“

Entfernung der Juden aus den Schulen

Erlaß einer Anordnung durch Reichsminister Rust

Berlin, 14. November. Nach der ruchlosen Mordtat von Paris kann es keinem deutschen Lehrer und keiner deutschen Lehrerin mehr zugemutet werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu erteilen. Auch versteht es sich von selbst, daß es für deutsche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist, mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen. Die Rassentrennung im Schulwesen ist zwar in den letzten Jahren im allgemeinen bereits durchgeführt, doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler auf den deutschen Schulen übrig geblieben, dem der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen und Mädchen nunmehr nicht weiter gestattet werden kann. Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelung hat daher Reichserziehungsminister Rust mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen:

1. Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule besuchenden jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen.
2. Wer jüdisch ist, bestimmt § 5 der Ersten Verordnung vom 14. November 1935 zum Reichsbürgergesetz.
3. Diese Regelung erstreckt sich auf alle mir unterstellten Schulen, einschließlich der Pflichtschulen.

Kein Jude mehr auf deutschen Hochschulen!

Berlin, 14. November. Bekanntlich hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung schon seit langem Juden nur noch in ganz beschränktem Um-

fange zum Studium an den deutschen Hochschulen zugelassen. Ein in Vorbereitung befindlicher Gesetzesentwurf sieht vor, daß künftig kein Jude mehr zum Studium an deutschen Hochschulen zugelassen wird. Die auf Grund der ruchlosen Mordtat des Juden Grünspan entstandene Empörung des deutschen Volkes erforderte eine sofortige Maßnahme, da es nicht mehr länger deutschen Studenten zugemutet werden kann, in den Hochschulen und ihren Einrichtungen mit Juden zusammenzuarbeiten. Reichsminister Rust hat daher durch telegraphische Weisung an die Rektoren der deutschen Hochschulen angeordnet, daß den Juden die Teilnahme an Vorlesungen und Übungen sowie das Betreten der Hochschulen untersagt wird.

Slowakei schiebt Juden ab

Jüdische Hochschüler ausgeschlossen

Preßburg, 14. November. In einer Ansprache bei einem Aufmarsch der Hlinka-Garde in Malacky teilte Abgeordneter Sidor mit, daß die slowakische Regierung von der Preßburger Universität 465 jüdische Hochschüler ausgeschlossen habe. Einige tausend Juden seien nach dem Ausland abgeschoben worden. Minister Duranthy betonte gleichzeitig, daß die Slowakei den Slowaken gehöre, ein Regieren fremder Elemente werde nicht gebildet werden. Der Kommandant der Hlinka-Garde Daseil kündigte für die nächste Zeit einen weiteren Ausbau der Hlinka-Garden an. Auch Frauenabteilungen würden aufgestellt werden.

Solidarität jüdischer Mörder

Raum war die Mordwaffe des Juden Grünspan kalt geworden, da erhob schon wieder das Judentum seine Stimme, um Mitleid für den — Mörder zu werben! Ein neues Beweisstück zu den aber Tausenden dieser Art, daß erst recht, wenn es sich um jüdische Mörder handelt, immer wieder die talmudisch-rabbinistische Weisheit gilt: „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig.“

Wir kennen dies Spiel der jüdischen Kräfte und diese Wege der jüdischen Massenbeeinflussung zur Genüge. Wir wissen es aus den Jahren des Kampfes um Deutschland und seine Wiedergeburt, wie tagaus tagein die Mordhege der jüdisch-marxistisch-kommunistischen und selbst der liberalen Presse vom Schläge der Masse und Unförmigkeiten betrieben wurde, und wie dann, wenn die Straßen Deutschlands wiederum vom Blut der feige und elend erschlagenen und erschoffenen nationalsozialistischen Kämpfer sich rot färbten, immer und in jedem Falle die Toten in der gleichen Presse schuldig gesprochen und die Mörder dem Schutz Jehovahs und der milden deutschen Gerichte empfohlen wurden. Die Hege zum Mord, die Beherrschung des Mordes als Kampfmittel, wurden schon Jahrzehnte vor Krieg und Revolte zu einem Reservatgebiet der jüdischen Marxisten ausgebaut.

„Man muß in den Jahren vor 1878 die marxistische (jüdische) Literatur verfolgt haben, dieses Verherlichen des Mordes, diese Bedrohung der Könige und Fürsten, der Aristokraten und Bourgeois, der ganzen bürgerlichen Gesellschaft mit Guillotine und Laternenpfählen, mit Kugel und Strick; man muß in den Versammlungen der Marxisten die Marxeillaise der Arbeiter in brausender Wut singen gehört haben, um den Eindruck für immer zu behalten, daß es sich hier um Verbrechen und Blutgier handelt, nicht um Reform und Weltbesserung.“ So hat ein Zeitzeuge, der Hochprediger Stoekker, die Mordhege jener Tage gekennzeichnet. „In Prosa und Poesie wurde zuletzt unter das Volk in 72 Blättern die blutige Saat ausgestreut. Man kann nicht anders als Ekel und Unwillen empfinden, wenn Menschen, die beständig den Mord gedruckt haben, heute behaupten, sie hätten nicht an die Gewalttat gedacht.“ schreibt Stoekker.

Das ist nicht nur so geblieben, das hat sich immer mehr noch verschärft, und nicht nur der niederträchtigste Massenmörder vom Schläge Kürten und Schleglinger, sondern vor allem der politische Mörder aus niedrigsten Nachzinstinken fand und findet in der Judenpresse seine Sachwalter und in jüdischen Anwälten seine juristischen Vertreter. Seine „literarischen“ Sachwalter sind heute u. a. die Emil Ludwig Cohn und Georg Bernhard. Skrupellos werden alle rechtlichen und moralischen Begriffe vom Verbrechen umgewertet, und namentlich die Verteidigung des Mordes und aller Mörder ist zu einer jüdischen Domäne ausgebaut. Alsberg in Deutschland, Moro-Giafferi in Frankreich, Dr. Magnus Hirschfeld, der allen Mördern mit seiner Sexualpathologie beisprang, sind wenige Typen aus der Riesenschar jüdischer Mordspezialisten.

Victor Adler nennt seinen Sohn Dr. Fritz Adler, dem als Mörder des Ministerpräsidenten Grafen Starbäck alle Judenhympathien galten, in seinem Testament wieder seinen „braven Sohn“, ... was im gewöhnlichen Ablauf des Geschehens Wahrheit und Verbrechen wäre (wäre!) — wird es nicht zur Pflicht in außergewöhnlicher Zeit, die nach außergewöhnlicher Tat dreht? (Der Jude und Arbeiter, Führer, Dr. Otto Bauer zur zehnjährigen Wiederkehr der feigen Mordtat Fritz Adlers; Wiener Judenblatt „Kampf“ 1936.)

Mord am politischen Gegner als Pflicht... So war es, so ist es immer wieder, auch jetzt wieder. Da wird bei Frankfurter wie bei Grünspan der Täter zum Märtyrer, und da fühlen sich — das ist wesentlich — alle Juden solidarisch. Unvergessen, wie dem Gustloff-Mörder das Pariser Judenblatt mit dem anmaßenden Titel „Le droit de vivre“ („Das Recht auf Leben“) an die Judenbrust drückte: „Wir Juden fühlen uns absolut solidarisch mit dir, lieber Frankfurter, wir berechnen dich

Versammlungswelle im Kreis Calw

In den letzten Wochen erprobte sich die kraftvolle Geschlossenheit des deutschen Volkes. Mann für Mann, Frau für Frau standen hinter dem Führer, in troziger Entschlossenheit, weil sie wußten, was notwendig war. Das Wissen um die politischen Geschehnisse, um die Zusammenhänge und Notwendigkeiten erhärtet den Einsatz. Heute muß das deutsche Volk, jeder einzelne über alles im klaren sein, denn wir sind ein politisches Volk geworden. In den Versammlungswellen gibt die Partei allen Aufklärung über die gegenwärtigen, beleuchtet die Probleme, erläutert die Notwendigkeiten, weist die Richtung. Darum ist es nicht nur Pflicht aller Volksgenossen, sondern es liegt im Interesse jedes einzelnen, die Ausführungen bester Redner zu hören. Wieder führt der Kreis Calw der NSDAP. eine Versammlungswelle durch. Volksgenossen, besucht diese Kundgebungen, holt Aufklärung und neue Kraft! Die Gemeinschaft nur sichert Bestand und starke Zukunft unseres Volkes.

Donnerstag, 17. November
Neuenbürg (Gz): Pg. Mauer, Gaupropagandaleiter, Stuttgart

Freitag, 18. November
Eggenhausen: Pg. Böpple, Stgt.-Vaihingen
Eggenhausen: Pg. Schiedt, Bad Liebenzell
Emmingen: Pg. Weiß, Calw
Engelsbühl: Pg. Böhlinger, Grumbach
Gräfenhausen: Pg. Wurster, Kreisleiter, Calw
Gütlingen: Pg. v. Wrangell, Gut Schönberg
ib. Nalen

Herrenab: Pg. Dr. Cuhorst, Stuttgart
Hirsau: Pg. Lang, Nagold
Kapsenhardt: Pg. Bauer, Loffenau
Langenbrand: Pg. Kern, Wildbad
Nagold: Pg. Altenmüller, Vaihingen F.
Oberreichenbach: Pg. Könelamp, Nagold
Oberschwanden: Pg. Bofsch, Calw
Rohrdorf: Pg. Kalmbach, Altensteig
Rothfaden: Pg. Eberle, Stammheim
Schwarzenberg: Pg. Dr. Jofenhans, Wildbad
Walldorf: Pg. Sege, Calw

Samstag, 19. November
Altensteig: Pg. Altenmüller, Vaihingen F.
Bad Teinach: Pg. Fritz, Stuttgart
Bad Wildbad: Pg. Dreher, M.d.R., Ulm
Bened: Pg. Böhlinger, Grumbach
Biefelsberg: Pg. Weiß, Calw
Breitenberg: Pg. Weller, Eggenhausen
Engelsbrand: Pg. Bauer, Loffenau
Grumbach: Pg. Bofsch, Calw
Martinsmoos: Pg. Büchsenstein, Hfelsenhausen
Neuenbürg: Pg. Lang, Nagold
Neuweiler: Pg. Bühler, Spielberg
Oberhaugstett: Pg. Könelamp, Nagold
Oberkollwangen: Pg. Kalmbach, Eggenhausen
Schwann: Pg. Wurster, Kreisleiter, Calw
Simmersfeld: Pg. Schilling, Calw

Sonntag, 20. November
Altbach: Pg. Kalmbach, Altensteig
Calmbach: Pg. Wurster, Kreisleiter, Calw
Dobel: Pg. Dr. Jofenhans, Wildbad
Efringen: Pg. Schilling, Calw
Feldbrennack: Pg. Böhlinger, Grumbach
Gangenhald: Pg. Eberle, Stammheim
Haiterbach: Pg. Unger, Horb
Kaisersbach: Pg. Kalmbach, Eggenhausen
Mörlingen: Pg. Lang, Nagold
Neuhengstett: Pg. Könelamp, Nagold
Neufay: Pg. Kern, Wildbad
Oberlenghardt: Pg. Bühler, Spielberg

Vorsicht bei Langfahrten
Gemäß der am 1. Januar 1933 in Kraft getretenen Straßenverkehrsordnung müssen bei Dunkelheit oder Nebel die herausragenden Ladungen durch rote Laternen, die nicht mehr als 125 Zentimeter vom Erdboden entfernt sein dürfen, kenntlich gemacht sein. Bei Tage müssen rote Flaggen in einer Mindestgröße von 20x20 Zentimeter in gleicher Höhe wie die Laternen das Ende der Ladung anzeigen. Die bisher vorgeschriebene Verwendung von „Rabenaugen“ ist seit dem 1. Juli dieses Jahres nicht mehr gestattet. Auch die so beliebte Erackflagge, wie schmutzige Kappen, Papier, Reisig oder Zweige sind nunmehr verboten worden.

Betriebsreferentinnen
Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront hat erstmalig eine Gruppe von Betriebsreferentinnen für volkswirtschaftliche Erziehung geschult. In absehbarer Zeit soll in jedem Betrieb eine dafür geschulte Frau die Bearbeitung aller ernährungs- politischen Fragen des Betriebes und seiner Angehörigen übernehmen können. In der praktischen Arbeit werden sich die Kräfte zunächst für die Parole „Warmes Essen im Betrieb“ einsetzen.

Seelische Vertiefung durch eigenes Musizieren!

Zum „Tag der deutschen Hausmusik“

„Wer Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden; wer sie liebt, ist ein halber Mensch; wer sie aber selber ausübt, ist ein ganzer Mensch.“

Goethe, von dem diese Sätze stammen, hat der Musik sein ganzes Leben hindurch eine Freistätte in seinem Hause gewährt. Er wußte, wozu vielfältiger Segen ihrer Pflege entspringt. Seit seiner Zeit aber hatte der Begriff „Hausmusik“ einen speibürgerlichen und saden Beigeschmack bekommen. Die alte, d. h. vorklassische Musik war zum größten Teil wirkliche Hausmusik gewesen. Dann aber entstand das Konzert und die hohe symphonische Kunst. — So mußte sich die Hausmusik auf das biedermeierische Kleine zurückziehen, oder man versuchte Virtuosität nachzuahmen und ergab sich einer umechten „Salonmusik“.

Nun haben wir, gottlob, keinen „Salon“ mehr. Dafür ist im neuen Deutschland die Familie wieder als Wurzel allen nationalen und geistigen Lebens anerkannt worden. Damit kehrt aber auch die Hausmusik zu ihrer eigentlichen Bestimmung zurück. Seit einigen Jahren hat man ihr einen „Tag“ gewidmet, und dieser „Tag der deutschen Hausmusik“ dient in immer steigendem Maße der Befestigung derer, denen die Tonkunst, sei es öffentlich, sei es privatim, in Dohut gegeben ist. Ohne gesunde Musik, keine gesunde Kultur! In diesem Sinne sagt der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Raabe: „In einem Hause, in dem man mit Freude und Begeisterung musiziert, wird es auch sonst mit der geistigen und seelischen Haltung gut bestellt sein.“

Der Bedrurf „Pflegt deutsche Hausmusik“ darf nicht wieder verklingen! Wie man einen Tag im Jahre der Hausmusik erfor, so sollte fortan ein Abend jeder Woche dem häuslichen Musizieren gewidmet sein. Schallplatte und Rundfunk in Ehren: sie sind Kulturträger hohen Ranges, aber sie können und wollen nicht mehr, als die Musik an

uns heranbringen; sie innerlich Lebendig machen müssen wir selbst! Dazu gehört aber Musikverständnis, und dieses wird aber am besten durch Selbstmusizieren geweckt. Das Haus, der Kreis der Familie ist die geeignetste Stätte solchen Selbstmusizierens.

Welch fröhliches Treiben, wenn Eltern mit ihren Kindern unsere Volkslieder singen und eine Blockflöte, eine Laute oder Handharmonika sich dazugesellt, oder wenn die Feste des Jahres und die sonstigen Familienfeiern durch Musik umrahmt werden. — Mit Volksinstrumenten allein ist es hier aber nicht getan. Echte Hausmusik ist ohne Klavier, Geige oder Cello kaum denkbar, und unsern Eltern erwächst die Pflicht, ihre Kinder an diese Instrumente wieder heranzuführen. Welch eine Fülle von Musikschätzen erschließt uns allein das Klavier! Ob Sinfonie, Oper oder Oratorium — es gibt nichts, was dieses vielseitigste aller Hausinstrumente uns nicht vermitteln könnte! Sind es hier die fürs „Haus“ bestimmten Bearbeitungen, so stehen auf der höchsten Stufe der Hausmusik die originalen Kammermusikschöpfungen des Barockalters, die Sonaten, Trios und Quartette der klassischen Zeit und endlich die Kunstlieder und Klavierstücke der romantischen Meister. Auch in der Gegenwart beginnt man wieder „arteigene“ Hausmusik zu schaffen. Das neben dem Klavier die Geige, Fföte und das Cello eine Rolle spielen, ist nur natürlich. Denn auf den Zaubern dieser edlen Instrumente darf man im Hause nicht verzichten, und je reicher und wandlungsfähiger die Besetzung ist, umso größer der Nutzen für die häusliche musikalische Gemeinschaft.

Schön musiziert, Andacht gebiert! Das will sagen, man soll das Musizieren im Hause nicht zu leicht nehmen, sondern bestrebt sein, des Instrumentes, das man gewähnt hat, Herr zu werden. Dann wird aus der Andacht des Selbstmusizierens großer Segen entspringen. Denn die Musikliebhaber, die in der häuslichen Gemeinschaft heranwachsen, bilden auch

Der nationale Gedenktag in den Gemeinden

Die Erinnerung an den 9. November 1923, an den Opfergang der 16 ersten Blutzünger der Bewegung, ist überall in den Kreisgemeinden der Bedeutung des Tages entsprechend begangen worden. Die von den Ortsgruppen der NSDAP. durchgeführten abendlichen Feiern, wurden allerorts von der Einwohnerschaft geschlossen besucht. So ist dieser Tag auch in unserem Kreis zu einem Krafttauel des Volkes geworden.

In Altbach hatte Ortsgruppenleiter Pg. Braun den klaren geschichtlichen Ablauf der Ereignisse um die November 1918 und 1923 in den Mittelpunkt gestellt. „Liederkränz“, Reichsarbeitsdienst und Hitlerjugend bildeten einen Chor von über 100 Sängern, und gestalteten im dichtbesetzten „Saalbau“ eine würdige Stunde, die tiefen Eindruck hinterließ. Die Ortsgruppe Altbachstett war im geschmückten Saal des Gasthauses zum „Lamm“ verammelt. Ortsgruppenleiter Pg. Schwämmle nahm die Totenerhebung vor. Die Gedenkrede hielt Schulungsleiter Pg. Kähele. Er schilderte den Marsch zur Feldherrnhalle, als ein Aufbegehren des werdenden neuen Deutschlands gegen die Welt des Zerfalls. Das Opfer der Blutzünger ist Mahnung und Verpflichtung der heutigen Generation. Die Partei und ihre Gliederungen waren in Bad Liebenzell auf dem Rathausplatz angetreten. Im Schweigemarsch bewegte sich der Zug beim Schein der Fackeln zur oberen Stadt. Der Platz vor dem H.-Heim trug reichen Flaggenschmuck. Im Vordergrund, von flammenden Pylonen flankiert, lag ein großer Lorbeerkranz. Ein Sprecher rief die Namen der Gefallenen weithin in die stille Nacht. Die Fahnen senkten sich und das Lied vom „Guten Kameraden“ erklang. Als dann hielt Ortsgruppenleiter Pg. Heßler die Ansprache. Als Abschluß marschierten SA und Politische Leiter zum Kriegerdenkmal, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Bei der Feiernstunde in Gchingen im „Hirschaal“ hatte der dortige Musikverein die musikalische Durchführung übernommen. HJ. und BDM. bereicherten durch Lieder und Gebichte. Ortsgruppenleiter Pg. L. Gehring nahm die Totenerhebung vor und hielt anschließend die Gedenkrede. Die im vergangenen Jahr verstorbenen Parteigenossen der Ortsgruppe

wurden im stillen Gedenken besonders geehrt: Pg. Paul Gehring, SA-Mann Otto Breitling, SA-Mann Heinrich Wieland und Anna Pfeifle, Mitglied der NS-Frauenenschaft.

In einem besonders schönen, feierlichen Raum fand dieses Mal die Gedenkrede in Hirsau statt. Die atemberaubende Kurellkirche ist wieder zu Ehren gekommen. Zwischen den massiven, romanischen Säulen standen Lorbeerbäume; den Chor schloß eine große Fackelkreuzfahne ab, vor der auf schwarzen Randelabern 2 Flammen brannten, ein Kranz mit roter Schleife hob sich dazwischen heraus. Unter dem Klang des Liedes vom guten Kameraden, wurden die Namen der 16 Gefallenen des 9. November und der Blutzünger des Ganes Würtemberg verlesen. In seiner Weiserebe knüpfte Pg. Delschlager an die Geschichte der Kurellkirche an. Vor 900 Jahren gegründet hat sie immer wieder erlebt, wie deutsche Zwietracht dem deutschen Volk zum Verhängnis wurde. Auch die großen Opfer des Weltkrieges konnten nicht hindern, daß das deutsche Volk nachher durch seine eigene Uneinigkeit in tiefe Schmach gestürzt wurde. In begeisterten Worten schilderte der Redner den Kampf des Führers. 16 Gefallene in München, 400 Tote aus den Kampffahren haben mit ihrem Opfer am neuen Reich mitgebaut. Auch die Freiheit der Ostmark und des sudetendeutschen Landes hätte nicht errungen werden können ohne die vielen, die ihr Leben daran gegeben haben. An uns ist es, das Erbe der Toten heilig zu halten und in Erene weiter zu bauen am gewaltigen Werk.

Zum Schluß zog der Zug der Teilnehmer mit Fackelbeleuchtung zum Friedhof, um den Kranz am Denkmal der Gefallenen des Weltkrieges niederzulegen.

In Neuenbürg konnte der „Sonnensaal“ die Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen kaum fassen, die sich zur Gedenkrede eingefunden hatten. Sturmhauptführer Pg. Reinhold Braun nahm die erhebende Totenerhebung vor. In der Feierebe gedachte Pg. Neuweller der großen Opfer, welche die Blutzünger für und gebracht haben: Sie starben, auf daß wir leben! Lieder und Lerte, von der Hitlerjugend gesungen und gesprohen, umrahmten diese Stunde.

Leuchtender Herbst

Glühend webe, Gold der Sonne,
strahlend diesen lichten Tag,
daß die Erde letzte Wonne
dir beseligt danken mag!

Alles sei dir Opferflamme,
was in Farben lodern drängt,
was am blattumwogten Stamme
deine milde Blut empfängt!

Will auch mich dein Glanz durchfluten,
brennen, alüben dieses Herz —?
Ach, in Purpur soll verbluten
alle Wonne, jeder Schmerz!

Leuchtend webe, reine Helle,
dieses Tages Festgewand!
Fliehe jubelnd, gold'ne Welle,
über sonnenrunf'nes Land!

Otto Graf.

den Kern unseres Konzertpublikums. Und wie die Musikwirtschaft mit den Verlegern, Sändlern, Instrumentenbauern und Lehrern durch die Hausmusik unendlich gefördert wird, so hängt schließlich der Weiterbestand der gesamten Tonkunst und ihre schöpferische Erneuerung von dem Vorhandensein einer aufnahmefähigen Hörgeimende ab: So laßt uns denn singen und spielen zur Freude des Hauses, zum Segen der Tonkunst und zur seelischen Vertiefung unseres Volkes!

Das Skilager der HJ.

Mit Bann und Jungbann Schwarzwald in diesem Winter nach Tirol

Am Anfang und auch am Ende einer Skifahrt ins Gebirge steht leider immer noch in erster Linie das Geld — warum sollen wir das nicht auch einmal zugeben. Aber manch einer von uns war in den Sommermonaten vom Beruf unabkömmlich für die Lager der Hitlerjugend oder er hat seinen Urlaub bewußt bis in die Skimonate zurückstellen lassen, und da hat man schließlich doch ein paar Kröten auf der Seite und zieht mit ihrer Hilfe ins Skilager der Hitlerjugend. An dem nötigen „Komfort“, am fabelhaften Skigelände und am Pfundsbetrieb fehlt es dort nicht. Das diesjährige Skilager unseres Bannes und Jungbannes, das am 26. Dezember beginnt, hat an allen drei Faktoren reichlich genug. Wer die Wildschönau kennt, und es sind nicht wenige, welche auf den Radtouren mit dem Jungbannführer im Sommer dorthin kamen, wird das bestätigen. In den Zillertaler Alpen, also mitten im herrlichen Tiroler Land, ist unser Skilager. Jungbannführer Glanzl wird es selbst leiten. Von der Bahnstation Kundl sind es nur wenige Kilometer, und schon sind wir im herrlichsten Skigelände. Ein großer Bauernhof in der Wildschönau wird der Ausgangspunkt zu unvergleichlichen Touren sein. Herrliche Ausflüge zur Gratspitze, zum großen Fromtassen und zu den Feldalpen werden alle Teilnehmer so begeistern, daß sie am liebsten viele Wochen dort bleiben würden.



den; prima Hänge sind oben und unten und auch der vielgeschätzte Wald ist da. Was die Verpflegung anbetrifft, so ist natürlich für alles gesorgt, denn es steht fest, daß Skifahren Appetit macht.

Und nun die Kosten. Der Lagerbeitrag beträgt pro Tag 1,55 RM. Jant Verpflegung und Versicherung; dazu kommt noch das Fahrgeid, das ab Calw ungefähr 14 RM. beträgt. Skiausrüstung ist natürlich mitzubringen; wer noch nicht alles beisammen hat, kann sich das Fehlende vielleicht bei einem guten Freund ausborgen. Der bestimmt einpringt, wenn man ihm sagt, daß man sich das ganze Jahr hindurch auf das Skilager in der Wildschönau gefreut hat.

Die Anmeldung zum Skilager ist sofort an den Bann 401 „Schwarzwald“ in Hirsau zu richten.

Wie wird das Wetter?

Das über dem Balkan liegende Hochdruckgebiet bestimmt weiterhin die Witterung Süddeutschlands. Die Ausläufer der nach dem Nordmeer abgebrängten Störungen lösen sich unter dem Einfluß dieses Hochs allmählich auf. Sie können sich nur noch in vorübergehender Bevölkerungszunahme äußern.

Immer wieder kann man hören: Was modern und kleidsam ist, bringt

E. Berner Plorz-helm

Fachgeschäft für Damen- und Mädchenkleidung | Ecke Metzger- und Blumenstraße

Aus den Nachbargemeinden

Magold. Auch in Magold ist die Gründung einer KdF-Sing- und Laienspielchar in Aussicht genommen.

Gündringen, 14. November. Ein Autofahrer verunglückte am Sonntag mit seinem Auto.

Altingen, 14. November. Ein Unfall ereignete sich hier, als ein Knabe mit dem Heraus-haken der letzten Feldfrüchte beschäftigt war.

Höfingen, 14. November. Begünstigt von prachtvollem Herbstwetter führte am Sonntag der SS-Sturm 5/13 unter Leitung von SS-Rottenführer Fritz Krafft den Winterwaldlauf über 5000 Meter durch.

Scharführer Wilhelm Schuster, Leonberg, in der Zeit von 19.35 Min. Diese Zeit ist umso besser zu bewerten, als die Strecke ziemlich viel Steigung aufwies und teilweise sehr feucht und glitschig war.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk, Kreisleitung Calw. Die Kreisfrauenchaftsleiterin. Am Mittwoch, 16. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Saal des Hotels Waldhorn eine Amiswallerinnenbesprechung für den Kreisabschnitt Calw statt.

S.A. SS. NSKK. NSFK.

Sturm 1/172 tritt am Mittwoch, dem 16. November, vormittags 8 Uhr, bei der Baumannhalle Calw vollzählig an. Mitzubringen sind: Kompaß, Karte 1:100 000, Meißel, Meldebuch, Brotbeutel mit Vesper. Anzug: Großer Dienstanzug mit Mantel. Gehende Mäntel werden in der Baumannhalle gefaßt.

Sturm 2/172. Der Sturmführer. Dienstag für Mittwoch, 16. November: Antreten Trupp 1 und 2, 20 Uhr: Lager Deländere.

NS-Fliegerkorps, Standort Calw. Mittwoch, 16. November, Flugdienst. Abfahrt 7.40 Uhr morgens, antreten 7.30 Uhr am Bahnhof.

Das Neueste in Kürze

Der südafrikanische Wehr- und Wirtschaftsminister Dswald Pirow wird am 17. November um 14.09 Uhr am Bahnhof Charlottenburg zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt eintreffen.

Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow, der zurzeit in London weilte, setzte sich in einer Rede für die Politik Chamberlains ein.

Am Montag konnten die nationalspanischen Truppen an der Ebrofront einen Geländegewinn von 120 qkm verzeichnen. Die Ortschaften Flug und Alco wurden am Nachmittag von den Nationalen schon unter Geschützfeuer genommen.

Die Beratungen des Ministerrats in Prag werden eifrig fortgesetzt. Neuerdings gestaltet sich das slowakische Problem schwierig.

Die Slowaken haben gewisse Forderungen finanzieller und staatsrechtlicher Natur gestellt. So verlangen sie eine Entschädigung von 20 Millionen Tschekentronen für die Nachteile, die der Slowakei durch die zwanzig Jahre lange Verweigerung der Autonomie erwachsen sind.

Für die Lösung dieser Frage ist vorläufig ein Ausschuss eingesetzt worden. Wie verlautet, sollen auch die Tscheken gewisse finanzielle Forderungen stellen.

Die seit Freitag schwebende Regierungskrise in Sofia ist durch eine durchgreifende Umbildung des Kabinetts gelöst worden.

Das bulgarische Kabinett besteht nunmehr aus folgenden Persönlichkeiten: Min.-Präsident u. Minister des Äußeren Kjosseiwoff, Kriegsminister General Daskaloff, Bauminister Spas Ganess, Innerer General Nicola Nedess, Finanzen Dobri Boziloff, Unterricht Prof. Bogdan Filoff, Handel Zlia Kojnaroff, Landwirtschaft Iwan Bagrianoff, Eisenbahnen Wladimir Awramoff und Justiz Nicola Jotoff.

Das Flugzeug „Pisbvogel“ der holländischen Luftfahrergesellschaft K.L.M. ist, von Berlin kommend, kurz vor dem Amsterdamer Flughafen Schiphol durch ungewollte Bodenberührung verunglückt.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18. Verlagsleiter: Friedrich Hans Scheele (z. Zt. abwesend). Verantw. Schriftleiter: f. d. Gesamthalt der Schwarzwald-Wacht: einsehl. Anzeigenteil: v. Engen, Frommel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XL 38: 3785. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Advertisement for 'Eine Tisch-Uhr in Ihr Haus' (A table clock in your house) by 'di Centa'. It features several images of different clock models with their dimensions and prices. The text includes 'vom Uhrenhaus' and 'Stuttgart-Eberhardstr. 2 nächst d. Marktstr.'.

Nähmaschinen Geb. 18.- 40.- Randschiff 60.- 90.- Zick-Zack 145.- frei Haus. Nähm. Göhner, Pforzheim, Kronprinzenstraße 30

Evang. Gottesdienst Bußtag, Mittwoch, 16. Nov. Hauptgottesdienst 1/2 10 Uhr Hermann.

Donnerstag, 17. Nov. abends 8 Uhr, Vortrag: Die Arbeit der Dr. Lepsius-Orientmission, Dr. Müller, Vereinshaus.

Freitag, 18. Nov. abends 8 Uhr Mütterabend im Vereinshaus.

Totenfeier, 20. November Hauptgottesdienst 1/2 10 Uhr Schütz, 11 Uhr Kirchenmusik zum Totensonntag (zugleich für die christenlehrlinglichen Mädchen). 2 Uhr Abendmahlfeier für Alte und Gebrechliche im Vereinshaus. 8 Uhr abends Beginn der deutschen Bibelwoche über ersten Paulusbrief im Vereinshaus, Hermann.

Schnell, sauber und preiswert verarbeitet Photo-ARBEITEN Foto-Drogerie Bernsdorff

Reuterkruren gegen Kropf Raselow Verlangen Sie kostenlos Broschüre 2. Friedr. Ostreiter, Krailling bei München

Aerztlicher Sonntagsdienst Mittwoch, 16. November Dr. Wahl-Schönberg Dr. Pfeilsticker-Calw

Lichtspiele Badischer Hof, Calw Morgen Mittwoch 8 Uhr unwiderruflich zum letztenmal Lillian Harvey CAPRICCIO Neue Wochenschau und Kulturfilm

Advertisement for 'Johannine-Wort' (Johannine Word) featuring a cartoon of a man at a table. The text says 'am Eichenhorizont!' and 'Mittens erscheinen sie am Waschtage, wenn sie nicht zeitig genug fertig ist. "Le" aber will pünktlich essen, denn er muß zum Diner...'.

Advertisement for 'Seifix' (Seifix) with the headline 'Warum wird Bohnerwachs an der Luft hart?' (Why does bean wax harden in the air?). It includes an illustration of a scale and a tin of Seifix, and text describing its benefits for cleaning and polishing.

Holzbronn, den 15. November 1938 Todesanzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater Gottlieb Schütz nach langer schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin: Rosine Schütz geb. Kleinbeck und Kinder. Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Zwei schöne, trüchtige Mutter Schweine (Erstlinge) ev. auch ein älteres, 9 Wochen trüchtiges, verkauft Soh. Rothacker, Alzenberg. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, für alleinst. Person auf 1. Dezember zu vermieten. Angebote unter A. 2.100 an die "Schwarzwald-Wacht".

Hafersch.-Melasse Geflügelmischfutter Maisfuttermehl Weizenkleie Weizenfuttermehl empfiehl Alfred Lutz Schöne, sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf sofort zu vermieten. Angebote unter F. A. 287 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Einen Wurf sehr schöne 6 Wochen alte Milchschweine verkauft David Gü, Landwirt, Schafhausen, Kr. Leonberg. Hirsau Schöne, sommerliche 3-Zimmerwohnung wird auf 1. Dezember oder später vermietet. Liebenzellerstraße 190 Schlachtpferde kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßhändler Eugen Stöhr Kirchheim Z. Tel. 662 u. 831/Nh. Klavier veräußert. Näheres: Lederstr. 3 I Für unsere neu zu vergebende Niederlage wird gute bek. Fam., Penz., alleinst. Frau, Erl. usw. bei hoher Verdienstmöglichkeit p. soj. gesucht. Kann von der Wohnung aus getät. werden. Schriftliche Angeb. unter D. S. 269 an die Gesch.-St. ds. Bl.